Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 17

Artikel: Wasserreiniger

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579191

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Arbeiten für den Strafenban Glattmilhle-Eggeli b. Berisan murben an Affordant Biftor Boletti vergeben.

Realichulhausban Rorichach. Flaschnerarbeit an Sh. Sturgenegger u. Winterberger, Dachdeckerarbeiten an Hänggi, alle in Kor= fchach.

Die Arbeiten am Schulhausban in Goldan. Bauleitung an Architett Reichlin in Schwyz; Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten an Anast. Cavallasca in Oberarth; Zimmermannsarbeiten an Bucheli in Goldau; Schmied- und Schlosserarbeiten an M. Kenel in Ober-arth; Spenglerarbeiten an Späni in Arth; Ziegellieferung an Aufdermaur in Aagopf.

Die Lieferung von 13 elettrifden Wagenausruftungen für die Stragenbahn Burich murbe an die Maschinenfabrit Derliton über-

Die Maurerarbeiten filr den Wagenschuppen und das Dienstgebäude der Strafenbahn Zürich wurde der Maschinenfabrit Derlifon

Bagenichuppen an das Dienstaebande der Strakenbahn an ber Badenerstraße. Maurerarbeiten wurden an die Firma Mosheer u. Kramer in Zürich III, die Lieferung der T-Balfen an Julius Schoch-u. Co., in Zürich vergeben.

Neue Pfarrfirche Zug. Die Spenglerarbeiten an Frit Specks Blum in Zug. Die Bligableiter an die Spenglermeister Reutimann und Jos. Speck in Zug.

Kantonefdulgebande in Frauenfeld. Die Partettarbeiten an J.

Lang in Feldbach.

Die Granitarbeiten für das städtische Stragenbahndepot und Dienstgebäude an der Badenerstraße in Zurich wurden an das Granitgeschäft F. Gioira in Zurich III vergeben.

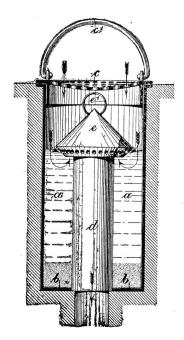
Wasserveiniger.

(Snftem Ph. Schreck.)

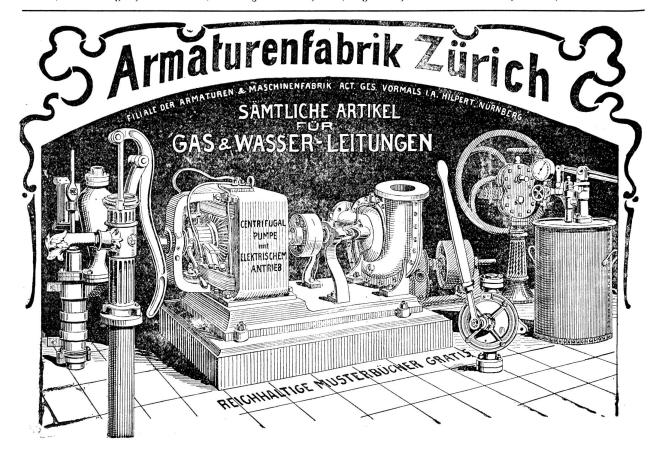
Der in beigedruckter Zeichnung dargestellte Erfind= ungs-Gegenstand ift ein Wasserreiniger, bestehend aus einem Rohrstugen, der über seiner obern Deffnung ein Sieb trägt und in beffen Boden ein zweiter, von ge= ringeren Dimensionen als Ueberlaufrohr dienender, mit Sieb gedeckter Rohrstuten, eingesett ift, zum Zwecke, das Waffer zu seihen und rückständigen Schlamm in dem durch die Rohrstuten gebildeten Hohlcylinder abzulagern.

a ist die Außenwandung eines Rohrstutens, b dessen Boden, c ein wegnehmbares Sieb, d ein zweiter Rohr=

stupen, dessen in den äußern Rohrstupen a b hinein= ragendes Ende ebenfalls durch ein abnehmbares Sieb e gedeckt ist. Das äußere Sieb c sowohl, als das innere Sieb ${
m e}$, find mit umlegbaren Handgriffen ${
m c}^{\scriptscriptstyle 1}$ und ${
m e}^{\scriptscriptstyle 1}$, die jum Entfernen der Siebe dienen, verfeben.



mehr oder minder vertifalen Bohrungen des Siebes c gestatten dem Wasser fallenden Eintritt in den äußern Rohrstußen a b, währenddem die ansteigend gebohrten Löcher des innern Siebes e das Waffer nur in mehr ober weniger aufwärts laufender Richtung ausfließen lassen, welch lettere Anordnung bezweckt, daß sich allfälliger Schlamm in dem durch die äußern und innern



Rohrstutzen gebildeten Hohlcylinder ablagert. (Mitgeteilt vom Patentbureau Steiger-Dieziker, Zürich.)

Neber das Lichtpansen.*)

(Korr.)

Die Zeit rückt heran, wo bei Architekten und Baumeistern der Lichtpausapparat wieder häufiger in Funktion kommt. Eine Lichtpause zu machen, ist sehr einsach, eine gute Pause zu machen unter ungünstigen Umständen ist schon schwieriger. Vielleicht erspare ich mit nachsolgenden Winken dem einen und andern von unsern Lesern manchen Mißersolg, Verdruß und Zeitverlust.

Die besten Resultate erzielt man unter allen Umständen nur mit gutem Papier, das auch genügend srisch ist. Wan scheue die kleine Mehrausgabe nicht und kaufe nur I. Qualität von einem Geschäft, das genügend Absatz hat, um stets frische Ware liesern zu können.

Alle Lichtpauspapiere sind sehr empfindlich gegen die Feuchtigkeit, die auch in scheinbar trockener Luft stets vorhanden ist. Beim Abschneiden des Papiers achte man deshalb darauf, daß die Rolle sich nicht lockert und verpacke sie nach Gebrauch sofort wieder so. wie sie bei Empfang verpackt war. Namentlich das weiße Seidenpapier foll nicht weggeworfen werden. Es ist mit Paraffin getränkt und bestimmt, die Feuchtigteit abzuhalten. Die so verpackte Rolle stecke man in eine Blech büch se, wie solche von der Firma Billwiller & Kradolfer, techn. Versandtgeschäft in Zürich, um mäßigen Preis bezogen werden können. Aber auch in dieser sorgfältigen Verpackung sollte das Papier nie in einem feuchten Raume aufbewahrt sein, also auch nicht in dem Raume, in welchem die Pausen gewässert und getrocknet werden. Diese Vorschriften sind lange nicht soumftändlich, wie sie es zu sein scheinen. Bei ge-nauer Einhaltung derselben halten sich gute Papiere lange Zeit tadellos und sind selbst nach einem Jahre, wenn auch nicht ganz einwandfrei, doch immer noch brauchbar. Andererseits hat eine Menge Mißerfolge, die dem Papierfabrikanten zur Last gelegt werden, ihre wahre Ursache ganz einfach in der wenig sorgfältigen, unrationellen Aufbewahrung des Papiers.

Nun das Original. Es soll auf möglichst durchsichtiges, bläuliches Papier gezeichnet sein. Gelbliches
Papier gibt schlechtere Resultate. Man halte das Original gegen das Licht. Die Striche sollten dann alle
tief schwarz erscheinen. Das wird nun freilich selten
der Fall sein. In der Aussicht waren sie wohl schön
schwarz, in der Durchsicht erscheinen alle oder ein Teil
derselben bräunlich oder grau. Diese schwach gedeckten
Partien der Zeichnung, sowie die seinen Linien, sind
beim Kopieren maßgebend. Das Kopieren und die
weitere Behandlung ist sür das Positiv- und sür das
gewöhnlich blaue Regativpapier verschieden.

Die Schicht des frischen Blau-Negativpapiers ift grünlich und wird durch das Licht erst blau und dann silbergrau. Man achte lediglich auf die seinen und auf die schwach gedeckten Striche und nehme die Pause aus den Rahmen, sobald dieselben ansangen blau anstulausen. Der Grund des Papieres sollte nun silbersgrau sein und wird dann im Wasser schwach gedeckten Linien zu schonen) das Kopieren unterbrochen werden,

ehe der Grund den richtigen Ton angenommen hat und es kann dann vorkommen, daß er beim Entwickeln zu blaß wird. Daßselbe ist der Fall, wenn das Kopieren vorzeitig unterbrochen werden muß, weil bei sehr trübem Wetter oder bei seuchter Luft die Schicht sich sonst zersesen würde.

Ist nun die Pause zu blaß geworden, dann kann man sie verstärken, indem man mittelst eines breiten, weichen, sog. Vertreibpinsels oder einer weichen alten Hutbürste eine $10^{\circ}/_{\circ}$ -ige Lösung von rotem Blutlaugensfalz oder eine $10^{\circ}/_{\circ}$ -ige Lösung von Eisenchlorid reichslich, möglichst rasch und gleichmäßig auf die Pause aufsträgt. Anfänglich entstehende Streisen verschwinden bald und die blaue Farbe wird ganz bedeutend intenssiver.

Gewöhnlich wird zur Verstärkung von Blau-Pausen verdünnte Salzsäure empsohlen. Allein, in starker Verbünnung wirkt dieselbe schwach, bei stärkerer Konzenstration aber greift sie das Papier an, sowie das Zink der Entwicklungsschale.

Es kann auch vorkommen, daß man zu lang kopiert hat und dadurch einzelne Linien der Zeichnung versloren gegangen sind. Man braucht solche Kopien nicht wegzuwersen, sondern taucht einen großen Schwamm in eine $5-10~{}^{\circ}/{}_{\circ}$ eige Lösung von gew. Soda und wäscht die Pause damit schnell und gleichmäßig, dis der Grund heller wird und die verloren gegangenen Linien wieder erscheinen. If nun der Grund zu hell geworden, so wird erst gründlich mit Wasser gewaschen und dann verstärkt, wie oben.

Das Positiv-Papier (Galluspapier) ist hellgelb und bleicht im Lichte vollständig aus, während die unter dem Strich der Zeichnung liegenden Stellen (die also vom Lichte nicht getroffen werden) gelb bleiben. Im Wasser oder im Säumbad bleiben die weißen Partien weiß, während die gelben Striche und Flächen schwarz werden insolge Vildung von Eisengallustinte. Um Pausen mit schön weißem Grunde zu erhalten, sollte man so lange kopieren können, dis der unter dem Orisginal liegende Grund ebenso weiß ist, wie der übersstehende Kand. Man muß aber auch hier wieder die seinen und die im Original schwach gedeckten Linien im Auge behalten und die Belichtung unterbrechen, wenn dieselben ansangen heller zu werden. Der Grund ist dann ost noch zu wenig belichtet, sticht schwach gelblich vom ausgebleichten Rand ab und beim Entwickeln wirder grau dis schwärzlich. Taucht man nun einen seuchten Schwamm in eine 2—3 % osige Lösung von Weinssäure und wäscht damit die Pause schwell und gleichs mäßig, so wird der Grund schön weiß oder wenigstens bedeutend heller. Dann spült man schnell ab und wässert gründlich aus.

Natürlich kann man dies Verfahren nur anwenden, wenn und soweit der Zustand resp. die Kraft der seinen Linien es gestattet, was man bald zu beurteilen lernt.

Linien es gestattet, was man bald zu beurteilen lernt. Ist eine positive Lichtpause zu lange belichtet und sind die seinsten Striche ausgebleicht, dann ist sie unrettbar verloren. Man kopiere also lieber etwas zu kurz und kläre dann mit Weinsäurelösung.

Die angegebenen Lösungen bereitet man sich am besten wie folgt:

Blutlaugensalz (rotes, nicht gelbes): Man kauft ein ½—1 Kilo in Paketchen 100 g abgeteilt und löft je ein Paketchen in 1 Liter Wasser. Diese Lösung muß im Dunkeln oder in einer braunen Flasche ausbewahrt werden. Am Licht zersetzt sie sich. Viele werden aus diesem Grunde das Eisenchlorid vorziehen, welches außers dem billiger ist.

^{*)} Unmerfung der Redaftion. Dieser Artisel wird unsern Herren Bauzeichnern und Geometern speziell zur Lettüre empschlen.